

## **Abstract für Teap-Beitrag 2002 in Chemnitz**

Leder, H. & Carbon, C.C.

Auf den Kopf! Inversionsdefizite als Konfigurationsindikatoren bei der Gesichtserkennung

Bei der Gesichtserkennung spielt besonders die Verarbeitung von Konfigurationen eine herausragende Rolle und mittlerweile gibt es mehrere Verfahren, die einen direkten Test der konfiguralen Aspekte der Gesichtsverarbeitung erlauben (McKoon et al., 2001, Collishaw & Hole, 2000, Leder & Bruce, 2000). Dabei wird auch der Inversions-Effekt als Indikator konfiguraler Verarbeitung verwendet. Leder und Bruce haben vermutet, dass sich der Anteil konfiguraler Information bei der Gesichtserkennung direkt in der Grösse des zu erwartenden Inversionseffekts widerspiegelt. Im Vortrag werden neuere Studien vorgestellt, die genau diese Hypothese testen. Neuartige Stimuli, in denen graduell die Anteile distinkter Konfiguration variieren, werden in aufrechter und invertierter Darbietung verglichen: Die Befunde entsprechen der oben formulierten These. In einer letzten Studie werden dieselben Effekte an Häusern untersucht, einer Stimulusklasse die möglicherweise eine von Gesichtern unterschiedliche Verarbeitung zeitigt.